Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 41

Artikel: Freidlis Toni
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-466870

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schwärmer

„Auf der prosaischen Erde der schönste Trost: die köstliche Reginaris!“

Kaufen Sie mit dem nächsten Cigaretten-Franken eine Schachtel mit 20 REGINARIS. Mit Freude werden Sie konstatieren, daß Sie diese Milde, dieses Aroma, diese ausgesuchten orientalischen Tabake bis jetzt nur bei Cigaretten fanden, die das Doppelte kosteten. TURMAC

Gedankensplitter

Wenn Adam heute wieder auf die Welt käme, würde er nichts wiedererkennen — ausser den Witzen.

Friedlis Toni

kam aus der Rekrutenschule auf Besuch. Als die Mutter ihn eingehend beschaut hatte, meinte sie: «Aber Toneli wie bist du bleich — bist krank?»

Toni: «Jo jo, glaubs der Tüfel wohl, wenn mer sich alli Tag wäsche muess . . .»

Scheidung mit Hindernissen

Die Geschichte ist wahr, so wahr, dass ich sie vielleicht besser verschweigen würde . . .

Sie hat sich in Ixingen, Kanton Dingsda zugetragen. Man hatte den Feldmauser und die Hebamme zu wählen. Die zählen in Ixingen zu den Gemeindebeamten und müssen demzufolge durch das Volk erkürt werden, denn eine so wichtige Sache aus den Händen zu geben und dem Gemeinderat zu überlassen, würde den demokratischen Grundsätzen der Ixin-Wähler widersprechen . . .

Sowohl der Feldmauser als auch die Hebamme sind bisher von der liberalen Partei gestellt worden. Auf der gegnerischen Seite wurde dies schon längst als eine Ungerechtigkeit empfunden. Man denke: konservative Kinder haben keine Möglichkeit, sich von einer gleichgesinnten weisen Frau ins Dasein verhelfen zu lassen und so viele ehrsame Bauern müssen ihre «schwarzen» Mäuse von einem liberalen Mauser vertilgen lassen! Ist das ein Zustand? Nein! und man kann sicher sein, wenn die Kinder und die Mäuse persönlich befragt werden könnten, so würden sie feierlich und energisch gegen ein solches System protestieren . . . Genug, dass die «Andern» schon den Gemeindeweibel, den Sigrist und die Konsumverwalterin beanspruchen! Sollen die denn alles fressen? Bloss weil sie bei den Gemeinderatswahlen über ein Zufallsmehr von fünf Stimmen verfügten?

So und ähnlich tönt's seit Wochen im Ixinger Blätterwald, repräsentiert durch das «Wochenblatt für den Bezirk Hintertal». Denn der Wahlkampf ist heftig entbrannt und schlägt hohe Wellen. Kein Haus im Dorfe, in dem nicht tagtäglich eifrig alle Chancen erwogen werden, keine Begegnung zwischen Parteigenossen, die nicht mit einer behändedruckten Erneuerung und Bekräftigung getroffener Absprachen endet! Der Lehrer, der Pfarrer, der Bahnhofvorstand, die beiden Wirte (vom «Leuen» und vom «Kreuz»), der Buchhalter von der Ziegelei . . . alle, alle sind rastlos tätig im Dienste ihrer Partei. Da ist kein Grossvater und kein Hinkebein in der Gemeinde, der nicht ehrenwörtlich für den Wahlsonntag an die Urne verpflichtet wird.

Da laufen plötzlich sonderbare Gerüchte durch's Dorf. Bald dementiert